

- 38 -

Familie Flesch

26.8.1943 Mittelstein ...wir sind auf die Güte unserer Landsleute angewiesen... da die Raucherkarten uns entzogen wurden..... Die Nachrichten von zu Hause sind eben so, dass man für die Zukunft ohne Sorgen das Ende des Krieges erwarten kann. Die zuletzt Umgesiedelten sind nach Boberstein gekommen. Wir erwarten auch neue Gäste hier, da bereits manche Familien das Lager verlassen hat und privat wohnt.....Wenn wir so hören wieviel luxemburger Jungen schon gefallen sind, sagen wir uns, dass wir zum Klagen kein Recht haben. Morgen sind es 3 Monate seit wir die Heimat verlassen haben. Auch hier vergeht die Zeit, und der Tag kommt einmal wo alles, was wir durchgemacht haben wie ein böser Traum hinter uns liegt.

10.11.1943 Lager 98 ...Ich bin momentan allein hier im Lager 98, bin erst gestern von einer 7tägigen Gefängnisstrafe zurückgekommen die ich wegen eines Telegramms erhielt, das ich ohne Lagerstempel abgesandt hatte....Allerhand, gelt? Aber man fängt an, "kriddelig" zu werden, was ja auf der Hand liegt bei den guten Nachrichten!!! ...Mein Mann und die Kinder sind bereits im neuen Lager, nicht sehr weit von hier, ich werde so bald als möglich nach reisen. Unsere neue Adresse ist (privat, da sicherer) Frau Witwe Winter, Karlsberg. Kreis Glatz Schlesien...Das Lager 213 ist von jeder Ortschaft ziemlich weit entfernt, aber besser so, als gar nichts.....Freundliche Grüße an Mme. Cogéнал auch an Mme Wawer

5.1.1944 Hirschberg ...Trotz dem ostschlesischen Winter sind wir ohne schwere Krankheit weggekommen. Wir sind seit 14 Tagen im Lager 104 Zapfenstrasse 16, Hirschberg Riesengebirge, Das Haus ist nicht so geräumig wie Mittelstein, aber die die Stadt bietet uns manche Zerstreuung, was uns lieb ist. Wir sind von Kudorva nach Friedrichshain, von dort zurück nach Mittelstein, und dann hierhin gekommen.....Täglich treffen Entlassene aus Lublin hier ein, sie sehen wohl und gesund aus.....Von Kriers, die bei uns im Zimmer sind, haben wir von Peppingen gehört. Es ist schrecklich, was auf viele Leute hereinbricht. Hoffentlich können wir das nächste Neujahr unter anderen Umständen begehnen. Die Weihnachtstage waren auch nicht fröhlich, man musste zu sehr an zu Hause denken. G... arbeitet in der Fabrik, mein Mann in einem Büro, A... wird wohl auch bald eingesetzt werden. Ich habe im Lager jede Woche eine anderer Beschäftigung was mir lieber ist als draussen zu arbeiten..... Schreiben Sie bitte bald.

14.1.1944 Hirschberg ...Wir freuen uns, wieder wie vorher mit der Heimat in Verbindung zu stehen. Das gibt uns die Kraft, auszuharren bis ans Ende, das hoffentlich nicht mehr allzu weit ist...In Boberstein sind wieder einige gestorben, u.a. eine bejahrte Dame, die an ihrem Sterbetag endgültig nach Hause kommen sollte. Die Zeit wird uns lang, man hat Heimweh.

6.4.1944 Hirschberg ...wir sind alle im Kriegseinsatz beschäftigt; und somit bleibt mir wenig Zeit zum Schreiben. Gestern sind wieder neue Umsiedler in Boberstein angekommen, es will kein Ende nehmen. Poncin's habe ich noch nicht gesehen, sie sind aber wohlgemut. Das Reisen über 50 km ist verboten, sonst hätten wir nach Trebnitz reisen können, da wir von Karfreitag bis Dienstag frei sind....Hier will der Schnee nicht weichen, wir alle warten mit Ungeduld auf besseres Wetter. Dann ist es uns auch besser. Die Umgegend ist sehr schön und zu Ausflügen geeignet. Dann brauchen wir Sonntags nicht im überfüllten Zimmer zu bleiben...Sind Bücks schon umgesiedelt? Wir hören nichts mehr von ihnen.

27.6.1944 Schloss Jeschütz ...Die Bettemburger werden sich nun etwas beruhigt haben nach dem furchtbaren Unglück vom 11 Mai. Hoffentlich ist das der erste und einzige Fliegerangriff gewesen. Er hat genug Menschenleben gefordert. Was alles wird wohl noch über unser Ländchen hereinbrechen bis die Grausamkeiten ein Ende haben? Am Sonntag feierten Poncins Silberhochzeit; Denise, ihr Mann sowie Besuch aus Aspelt waren hier. Schade, dass der Junge fehlte. Man hätte viel lieber in der Heimat gefeiert. A.... und G.... arbeiten nun auch in Trebnitz, die erste in einem Restaurant, die andere in einer Drogerie, Photoarbeiten. Sie lernen viel in der Umsiedlung, doch nicht das, was man wünschen würde. Sie kommen beide abends ins Lager, es gibt also täglich 10 km zu laufen. Das will was heissen, besonders bei Regenwetter. Mein Mann arbeitet in Prausnitz, einige Stationen von hier, er kommt nur zum Wochenende „heim“ sodass ich die ganze Zeit allein bim. Man hat glücklicherweise viel Arbeit, sodass man nicht zu viel ans Nachdenken kommt...Es könnte sein, dass wir nach Wiesbaden lagerfrei würden; da bestände die Möglichkeit die Heimat wiederzusehen. Das wäre eine Freude! Die Hoffnung ist so schön, aber vielleicht ist der Krieg bald zu Ende. Wie Mme Poncin mir sagte hat man das junge Ehepaar Neg-Gottal noch immer nicht gefunden. Unser Grabdenkmal soll ja auch zerstört sein, lässt sich jedoch ersetzen...später.